

Zürcher Bauer
8001 Zürich
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4,547
Erscheinungsweise: 49x jährlich



Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 12
Fläche: 39,681 mm²

INTERKANTONALE FACHTAGUNG LAUCH/KOHL IN INS

Aktuelles aus dem Lauch- und Kohlanbau



Heinz Brugger präsentiert die Produktpalette der Firma Fobro-Kress.

Wo verliere ich beim Anbau von Lauch bzw. Kohl Geld? Welches sind die effektivsten Bekämpfungsstrategien gegen die wichtigsten Schädlinge in diesen beiden Kulturen. Diese Fragen standen im Mittelpunkt der Interkantonalen Fachtagung Lauch und Kohl in Ins.

*Johann Kling
Strickhof Fachstelle Gemüse*

Die Tagung, die eine Kooperation der Fachstellen der Kantone Aargau, Bern, Freiburg und Zürich ist, fand Mitte September in Ins statt. Im Rahmen von Fachvorträgen und Sortenversuchen wurden die beiden Kulturen präsentiert. Ergänzt wurde das Programm durch zahlreiche Firmen,

die rund um das Thema Lauch und Kohl Produkte ausstellten.

Bekämpfungsstrategien im Fokus

Sowohl im Lauchanbau, wie auch bei Kohl gibt es Schädlinge, die den Produzenten vor grosse Probleme stellen. Im Lauch ist dieser Problemschädling der Thrips. Cornelia Sauer, ACW ging in ihrem Referat auf die Biologie und die Überwachung des Schädlings ein. Der normale Entwicklungszyklus des Zwiebelthrips beträgt etwa 25 Tage. Dabei werden verschiedene Stadien durchlaufen, die sich auf der Pflanze und im Boden aufhalten. Bei 25°C beträgt der Entwicklungszyklus nur noch 10 Tage.

Wie können Thripse am besten bekämpft werden? Auf diese Frage ver-

suchte Martin Keller, Beratungsring Gemüse Seeland eine Antwort zu geben. Eine Spritzung nur einmal pro Woche reicht auf keinen Fall. Dazu ist der Anteil an Tieren auf der Pflanze, die in einem bekämpfbaren Stadium sind zu gering. Es sind also mehrere Spritzungen pro Woche nötig. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Wirkstoffe gewechselt werden, um einer Resistenzbildung vorzubeugen. Eine vollständige Bekämpfung der Thripse mit Pflanzenschutzmitteln ist jedoch nicht möglich. Die wirksamste Methode ist eine Kombination aus Pflanzenschutz, Fruchtfolge und Sortenwahl.



Zürcher Bauer
8001 Zürich
044/ 217 77 33
www.zbv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 4,547
Erscheinungsweise: 49x jährlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 12
Fläche: 39,681 mm²

Einer der wichtigsten Schädlinge im Kohlanbau ist wohl die Drehherzgallmücke. Die Drehherzgallmücke ist ein «verdeckter Schädling», das heisst das Tier wird im Feld nicht wahrgenommen. Wenn an den Pflanzen die ersten Schäden auftreten, ist es für eine Behandlung bereits zu spät. Aus diesem Grund hat ACW ein Überwachungssystem mittels Pheromonfallen entwickelt. In den Fallen werden die männlichen Tiere gefangen. Bei 10 Tieren pro Falle und Woche ist die Schadschwelle bereits erreicht. Neben der chemischen Bekämpfung steht aber auch eine Reihe von vorbeugenden Massnahmen zur Verfügung. Generell sollte im Kohlanbau eine Fruchtfolge von 2 Jahren eingehalten werden. Wichtig ist auch eine ausreichende Feldhygiene. Abgeerntete, befallene Flächen sollten möglichst rasch gemulcht und eingearbeitet werden. Daneben spielt die Standortwahl aber auch eine wichtige Rolle. So sollten stets windoffene Lagen bevorzugt werden. Der Abstand zu anderen Kohlfeldern, oder letztjährigen Befallsflächen sollte immer mindestens 100 Meter betragen.

Sparpotenzial im Anbau

Mit diesem wichtigen Thema beschäftigte sich Hans-Peter Kocher, Fachstelle Gemüse Bern. Er verglich die Schweizer Produktionskosten mit denen in Deutschland. So betragen die Kosten bei Lauch in der Schweiz CHF 1.95/kg, während dem sich in Deutschland die Produktionskosten nur auf CHF 0.78/kg belaufen. Woher stammen diese grossen Unterschiede?

Hauptgrund dafür sind die unterschiedlich hohen Arbeitskosten. In der Schweiz wird mit einem Stundenansatz von CHF 24.75 gerechnet. Dem gegenüber steht ein Stundenansatz von CHF 11.15 in Deutschland.

Mögliches Sparpotenzial besteht darin, dass Investitionen in die Mechanisierung getätigt werden, damit Arbeitskräfte ersetzt werden können. Die Ausbeuten müssen gesteigert werden, da dadurch die Stückkosten sinken. Mit einer Steigerung der Schlaggrössen können die Verlustzeiten gesenkt werden. Mit einer genauen Kalkulation der Kultur und der Vermeidung von Überschussperioden könnte das Sparpotenzial noch weiter ausgeschöpft werden.